



Landwirtschaft ohne Unkrautbekämpfung

Dienstag, 12. Januar 2010 – Landgasthof Mack am Bahnhof, 74585 Rot am See

Die konventionelle Agrarwissenschaft versteht den Betriebskreislauf nur als Mineralstoffkreislauf. Da ihr energetische Flussmodelle fehlen, fehlen ihr auch systemwissenschaftliche Grundlagen für ein pflanzenbauliches Regulationsmodell, in welchem Kulturbegleitpflanzen nicht bekämpft werden müssen. An einem solchen Modell arbeitet der Arbeitskreis Standortphysiologie der BTQ. – Die Tagung mit einschlägigen Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis wendet sich an naturkundlich Interessierte, an Landwirte oder Gärtner, die das Spritzen, Hacken, Hauen, Ziehen, Stechen oder Köpfen von Unkraut satt haben und mit reduziertem Aufwand ordentliche Erträge mit wenig Begleitpflanzen haben wollen. Das dazu nötige Wissen wird vermittelt.

09:00 Uhr Begrüßung

Michael Weiß (2. Vorsitzender der BTQ, Leiter des Arbeitskreises Boden der BTQ): Einführung „Gesteine, Klima, Pflanze und Mensch – Beispiele zur Bodenentwicklung in Wald und Feld“

10:00 Prof. Dr. Günter Kahnt: Diavortrag „Möglichkeiten, Grenzen und Notwendigkeiten flacher Bodenbearbeitung“

13:00 Ernst Weber (Leiter des Arbeitskreises Standortphysiologie der BTQ): Betriebsvorstellung „Landwirtschaft ohne Unkrautbekämpfung im vieharmen Bio-Betrieb mit viel Getreide und wenig Klee gras.“

14:00 Hartmut Heilmann (Standortphysiologe, Vorsitzender der BTQ): „Zur Standortphysiologie der Ackerkratzdistel – der Forschungsstand“

Praktikerberichte (Erfolgreicher Kartoffelbau mit dem Stoppelhobel; Höhere Erträge und keine Ampferprobleme mehr auf Gipskeuperböden; Stoppelhobeinsatz auf Sand – etc.) - Erfahrungsaustausch

16:00 Besichtigung des Betriebes Zobel-Stahlbau in Rot am See, welche den Stoppelhobel fertigt.

Teilnehmerbeitrag: € 40,- (BTQ-Mitglieder: € 25,- incl. Begrüßungsimbiss, ohne Mittagessen)

Anmeldung: schriftlich per E-Mail, per Fax oder mit Coupon und Post an u.a. Anschrift

Anreise: Das Tagungsort befindet sich am Bahnhof in 74585 Rot a.S. und ist gut mit Bus und Bahn erreichbar.

Was ist das Problem der Unkrautregulierung? Symptomorientiertheit!!!

Natürlich kann man Unkrautregulierung traditionell als Symptombehandlung mit Maßnahmen mechanischer Bodenbearbeitung, bestimmten Fruchtfolgen und – seit einigen Jahrzehnten – mithilfe chemisch-synthetischer Wirkstoffe durchführen. Andererseits ist dies perspektivlos, weil Unkräuter damit nur unterdrückt werden. Einige Zeit nach dem Klee gras oder mechanischen Maßnahmen kommen sie bald wieder und werden bei ungünstigen Verhältnissen schnell wieder zum Problem. Gerade Verfahren auf der Grundlage chemisch-synthetischer Wirkstoffe tragen den Charakter eines unzeitgemäßen Abwehrzaubers. Denn, was meist den Ertrag mindert, sind nicht die Begleitpflanzen, sondern ein ungarer Bodenzustand, der gleichzeitig Begleitpflanzen erst zu Konkurrenzpflanzen macht. – Wie kann eine gute Gare mit wenig Aufwand hohe Erträge mit wenig Begleitpflanzen sicherstellen?

Was hindert uns an einer Landwirtschaft ohne Unkrautbekämpfung?

Im Rahmen einer zeitgemäßen Landwirtschaft wird heute erwartet, dass die Landschaft und der Nahrungsstrom für den Menschen mit immer weniger ökosystemfremden Wirkstoffen belastet werden. Vom modernen ökologischen Landbau sollte man erwarten, dass er sein System beherrscht und er es ohne Probleme führen kann und keine Sondermaßnahmen oder viel Aufwand treiben muss. Sein Hauptproblem ist, dass er sich immer noch durch konventionelle Vorstellungen daran hindern lässt, die Energieflüsse zu erforschen, welche Kulturbegleitpflanzen so aus dem Boden treiben, dass sie erst zum Problem werden müssen. Der Arbeitskreis Standortphysiologie der

BTQ unter der Leitung des Praktikers Ernst Weber zeigt, wie man das kann. Auch Prof. Günter Kahnt nutzte in seiner 13-jährigen Zeit als Leiter des biologisch-dynamischen Versuchsgutes Enzmad schon vor langer Zeit mit dem Stoppelhobel die positiven Effekte flacher Bodenbearbeitung. - Man kann sein Bearbeitungssystem eben gleich so gestalten, dass man wenig Aufwand mit guten Erträgen und wenig Begleitpflanzendruck verbinden kann.

Was sollte man zur Biologie der Ackerkratzdistel wissen?

Der Arbeitskreis Standortphysiologie der BTQ hat herausgefunden, dass es autoregulative Aspekte des Bodens gibt, aufgrund welcher erst die Vergesellschaftung mit bestimmten Bodenorganismen die Ackerkratzdistel zu einer störenden Begleitpflanze macht. Er wies schon vor mehreren Jahren nach, dass bei konsequenter Arbeit mit dem Stoppelhobel ihre Rhizome (Wurzelorgane) im Boden schlafen. Also braucht man sie dann auch nicht mehr zu bekämpfen. - Die Verbreitung dieser Pflanze ist – ähnlich wie die von Orchideen auch - an das Auftreten bestimmter Mikrosymbionten im Boden gebunden. Anhaltspunkt dafür, dass diese Pflanzen die Sonne weniger zu ihrem Leben brauchen als andere, ist, dass sie sogar im Schatten gedeihen. Die Orchidee Nestwurz (*Neottia nidus avum*) wächst bei uns in Kirchberg sogar im tiefsten Schatten; sie braucht überhaupt gar kein funktionsfähiges Chlorophyll (!), weil sie energetisch **ganz** aus dem Boden ernährt wird.

Nach gängiger Theorie der Pflanzenernährung sind Kulturpflanzen autotroph, demnach erhalten sie ihre Energie allein aus der Sonne und der Boden liefert theoretisch nur Wasser und Mineralstoffe. Auf dieser Grundlage ist aber nicht erklärbar, warum Kulturbegleitpflanzen – allen voran die Ackerkratzdistel - sich zuweilen so entwickeln können, dass sie Kulturpflanzen im Wachstum überholen. Gibt es also „Kräfteflüsse aus dem Boden“? Entsprechende Prozesse sind für einheimische Orchideen, Scrophulariaceen und Pyrolaceen bekannt. Auch nach dem Bild der Biologisch-Dynamischen Wirtschaftsweise gibt es entsprechende Anhaltspunkte für solche Phänomene des Pflanzenwachstums. Hier hat die Wissenschaft des ökologischen Landbaues eine wichtige Forschungsaufgabe zu lösen. Die tut sich damit noch etwas schwer. Aber wir arbeiten daran und können jetzt schon dem Praktiker zeigen, wie er Bodenpflege am besten gestaltet, damit er weniger Unkrautprobleme hat; und das steht im Mittelpunkt dieses Seminars.

Die Ergebnisse vermitteln wir den Mitgliedern und Förderern in BTQ-Tagungen, dem Rundbrief und in Artikeln. Mitglieder und Förderer haben schon eine gute Summe für den Anfang der Forschung mit dem Stichwort **Standortphysiologie** auf unser Konto überwiesen.

Näheres findet man auch unter der Website: <http://btq-bundesverband.de>

Bankverbindung: Konto 338 592 017, Mainzer Volksbank, BLZ 551 900 00

Anreisebeschreibung Rot am See:

über die BAB 6 Heilbronn-Nürnberg kann man von Westen über die Ausfahrt „Kirchberg“ (Ausfahrt Nr. 45, 60 km östlich Heilbronn, in Kirchberg der Ausschilderung „Rot am See“ folgen); von Westen über die Ausfahrt „Crailsheim, Satteldorf“ (Ausfahrt Nr. 46; Ausschilderung „Blaufelden; Rot ist nach 8 km erreicht). Der nächste Bahnhof ist Rot am See (gegenüber vom Tagungsort).

Wegen **Übernachtung** wenden Sie sich bitte direkt an die Jugendherberge Kirchberg/Jagst, Gaggstatter Str. 35, Tel.: 07954-230, Fax: -1319. Näheres auch über: <http://www.erlebnisherberge.de>.

Weitere Unterkünfte und Informationen (Anreise, Sehenswürdigkeiten usw.):

<http://www.rotamsee.de>

<http://www.kirchberg-jagst.de>.

Kopieren oder abschneiden und mit der Post oder per Fax an u.a. Anschrift senden:

Fax: 07954-925995

BTQ-Geschäftsführung
Birkenstr. 10
74592 Kirchberg

O Ich melde mich verbindlich an
O Ich bitte um Informationen zum Thema

Name:.....

Vorname:.....

Straße:.....

PLZ:..... **Ort:**

Tel.:**Fax:**

Unterschrift:.....